



I. Abtheilung: Studien.

Ueber Ordensprivilegien.

Von Dr. P. Thomas Bauer.

(Schluss zu Heft I d. J., S. 1—22.)

B) Beichten der Nonnen (Monialium).

a) Um Nonnen giltig absolviren zu können, bedurften die Religiosen, wenigstens für die ihnen unterworfenen Nonnenklöster, das ganze Mittelalter hindurch und auch nach dem Tridentinum noch keiner besonderen Approbation durch den Diöcesanbischof.

1. Das ganze Mittelalter hindurch nahmen mit Genehmigung der Bischöfe und Päpste die Ordensobern das Privilegium für sich in Anspruch, für die ihnen unterworfenen Nonnenklöster aus ihren Ordensgenossen Beichtväter aufzustellen und nach Gutbefinden abzubufen. Diess ist offenkundige, von Niemanden bestrittene Thatsache. — Die Ordensobern werden sich dieses Vorrecht wohl nicht angemasst, sondern auf rechtmässige Weise durch die Päpste erworben haben; sonst würden die Bischöfe alsbald dagegen als gegen Anmassung und groben Missbrauch Einsprache erhoben haben, was aber thatsächlich nicht geschah.

2. Ja es wurde auch auf dem Tridentinum dagegen kein Widerspruch erhoben. Obgleich die Beichten der Nonnen ausdrücklich zur Sprache kamen und sess. 25. cap. 10. De regul. et monial. bestimmt wurde, dass alle Nonnen jeden Monat wenigstens

einmal beichten und communiciren sollten: so wurde doch hinsichtlich der Approbation der ordentlichen Nonnenbeichtväter Nichts ausgesprochen, sondern nur die neue Forderung gestellt: *Praeter ordinarium confessorem alius extraordinarius ab episcopo et aliis superioribus bis aut ter in anno offeratur, qui omnium confessiones audire debeat.* In dieser Gegenüberstellung der aliis superioribus zum episcopus ist deutlich genug infinuirt, dass sowohl der Diöcesanbischof als auch die Ordensobern für die Nonnenklöster 2—3 Mal im Jahre ausserordentliche Beichtväter aufstellen sollten, beide nach Massgabe ihres Machtbereiches, die Ordensobern demnach für die ihrer Leitung untergeordneten Nonnenklöster.

3. Ja noch mehr. Indem das Tridentinum sess. 23. cap. 15. De Ref. die Entscheidung gibt, dass auch kein Religiöse die Beichten der Weltleute, auch der Weltpriester hören könne ohne pfarramtliche Bestellung oder bischöfliche Approbation: so ist damit deutlich genug zu verstehen gegeben, dass die Religiösen ohne eine jener alternativen Bedingungen die Beichten ihrer respectiven Ordensgenossen, also auch der ihnen unterworfenen Nonnen gültig und erlaubt Beicht hören können.

4. Dazu kommt noch, dass selbst nach Erlass Inscrutabili Gregors XV vom Jahre 1622 die bereits bestellten und ohne bischöfliche Approbation fungirenden Nonnenbeichtväter bis zur Vollendung ihres Trienniums unangefochten sollten weiter fungiren können.

Diess ersehen wir aus der Lösung jener Dubia, welche der Bulle Inscrutabili angefügt sind.

Dubium 6^m: *An confessores monialium, ante editam constitutionem deputati, debeant ab episcopo examinari et probari?* Darauf lautet die Antwort der Congreg. Conc. Trid. (approbirt von Gregor XV und Urban VIII): *Confessores quidem extraordinarii monialium nullatenus posse post constitutionem illarum confessiones audire, nisi prius ab episcopo dioecesano idonei judicentur et approbentur. Ordinarios vero confessores ante constitutionis publicationem deputatos, posse durante triennio ab eorum deputatione inchoando, pergere in confessionibus sanctimonialium audiendis absque alio examine et approbatione episcopi.*

Dubium 7^m: *An superiores regulares similiter ante ipsius constitutionis publicationem electi seu deputati, alia indigeant episcopi approbatione pro confessionibus sanctimonialium sibi subjectarum audiendis?*

R. *Superiores regulares electos seu deputatos ante ipsius constitutionis publicationem, quibus alioquin competat facultas audiendi confessiones monialium sibi subjectarum, posse durante*

eorum officio pergere sine alia episcopi approbatione in confessionibus audiendis illarum, quae sponte ac proprio motu id ab eis petierint.

Dubium 8^m: An confessiones, quas audiunt superiores regulares electi seu deputati post publicationem et scientiam tenoris dictae Bullae, non obtenta episcopi approbatione, sint nullae atque irritae necne?

B. Confessiones ejusmodi nullas atque irritas esse.¹⁾

b) Auf Grund der Bulle Inscrutabili von Gregor XV und Superna von Clemens X ist zur giltigen Beicht von Nonnen für jeden Beichtvater die Approbation durch den Diöcesanbischof unerlässlich.

Die Bulle Inscrutabili Gregor's XV vom 5. Febr. 1622 setzt § 5 Folgendes fest: Confessores sive regulares sive seculares, quomodocunque exempti, tam ordinarii quam extraordinarii, ad confessiones monialium, etiam regularibus subjectarum, audiendas nullatenus deputari valeant, nisi prius ab episcopo dioecetano idonei judicentur, et approbationem, quae gratis concedatur, obtineant.²⁾

Weil aber in der praktischen Ausführung der Bulle gar manche Zweifel und Bedenklichkeiten sich ergeben hatten, sah sich Clemens X durch die Bulle: Superna vom 21. Juni 1670 § 4 Folgendes festzusetzen veranlasst: (Decernimus) generaliter approbatos ab episcopo ad personarum secularium confessiones audiendas nequaquam censi approbatos ad audiendas confessiones monialium sibi subjectarum, sed egere quoad hoc (1) speciali episcopi approbatione; (2) atque approbatos pro audiendis confessionibus monialium unius monasterii minime posse audire confessiones monialium alterius monasterii. (3) Itidem confessores extraordinarios semel deputatos atque approbatos ab episcopo ad monialium confessiones pro una vice audiendas, haud posse, expleta deputatione in vim approbationis hujusmodi illarum confessiones audire; sed toties ab episcopo esse approbandos, quoties casus deputationis contigerit.³⁾

Zur weiteren Erläuterung ist noch Folgendes zu bemerken:

1. Aus den Entscheidungen der Congreg. Conc. Trid. auf die nach Erlass der Bulle Inscrutabili Gregor's XV neu aufgetauchten Bedenken nn. 6, 7, 8 (oben a. 4.) geht hervor, dass auch die Ordensobern für alle Zukunft zur giltigen Absolution von Nonnen der Approbation durch den Diöcesanbischof bedürfen. Gleichwohl wurde aber noch der weitere Zweifel angeregt,

¹⁾ Bullar. Taur. tom. 12, pagg. 659—661.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 12, pag. 657, col. 2.

³⁾ Bullar. Taur. tom. 18, pag. 57, col. 1.

ob dieses sogar auf die Generale und Provinciale hinsichtlich der ihnen untergeordneten Nonnenklöster auszudehnen sei, zumal da sie zu den bezüglichen Nonnen in demselben Verhältnisse stünden wie die Pfarrer zu ihren Parochianen, die Pfarrer aber nach Trid. sess. 23. cap. 15. De Ref. einer besondern bischöflichen Approbation nicht mehr bedürften. Man glaubte umso mehr negativ sich entscheiden zu dürfen, weil es für die Generale und Provinciale, welche sonst an Würde mit den Bischöfen fast auf gleicher Stufe stünden, denn doch zu demüthigend wäre, wenn sie gleich Candidaten der Theologie sich müssten examiniren lassen.

Gleichwohl aber bedürfen auch die Generale und Provinciale zum fraglichen Zwecke der bischöflichen Approbation; denn *ubi lex non distinguit, neque nos distinguere debemus*. Die Generale und Provinciale sind aber weder in der Bulle *Inscrutabili* noch in der *Superna* ausgenommen; ja in der Beantwortung der der Congreg. Conc. Trid. vorgelegten Bedenken n. 7 auch nicht die Obern der religiösen Orden. Wären demnach die Generale in dem allgemeinen Gesetze nicht mit inbegriffen, so müssten sie namentlich ausgenommen sein, was thatsächlich nicht der Fall ist.

Die Parallele mit dem Pfarrer führt vielmehr zu dem entgegengesetzten Schlusse; denn die Nonnen bilden nach kirchlicher Gesetzgebung in Bezug auf Buss-Sacrament eine eigene Abzweigung, welche, wenn auch im Pfarrsprengel gelegen, dennoch der Jurisdictionsgewalt des Pfarrers entzogen ist; ebenso werden sie *quoad confessiones* auch der Jurisdictionsgewalt der Generale und Provinciale entzogen sein, wenn diese auch den untergebenen Nonnen gegenüber sonst mit den Pfarrern auf gleicher Stufe stehen. — Das Examen wird ihnen wegen ihrer Stellung begreiflich jeder Bischof gern erlassen.

Es ist daran umso mehr festzuhalten, als in einem speciellen Falle, nämlich in Bezug auf den Generalabt von Vallumbrosa schon einmal förmlich so entschieden wurde. Es wurde nämlich der Congreg. Conc. Trid. die Frage vorgelegt: *An Abbas generalis Vallumbrosanorum possit audire confessiones monialium sibi subjectarum absque praecedente approbatione episcopi dioecesani?* Die Congregation antwortete unter dem 13. Nov. 1637: *Non posse.*¹⁾

Zwar hat Benedict XIII in der Bulle: *Pastoralis officii sollicitudo* vom 27. März 1726 § 8 auf Verlangen des Cardinals Belluga y Moncada für ganz Spanien den Ordensgeneralen und Provincialen das fragliche Privilegium zugestanden;²⁾

¹⁾ Bei Ferraris, *Approbatio* art. 3. n. 4.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 22, pag. 345.

allein sein unmittelbarer Nachfolger, Clemens XII, nahm 13 Aktenstücke Benedict XIII, in welchen den Regularen zum Nachtheile der Bischöfe weitgehende Privilegien gegeben waren, nach ihrem vollen Inhalte zurück und stellte das vorher geltende Recht wieder her (oben Exemption am Ende). Freilich ist die Bulle: *Pastoralis officii sollicitudo* nicht namentlich aufgeführt; sollte demnach das für Spanien damit gegebene Privilegium belassen worden sein, so müsste man doch jedenfalls den Satz in Anwendung bringen: *Exemptio firmat regulam*. Von einer *communicatio privilegi-orum* kann hier umso weniger die Rede sein, als die Ausnahme gegen ein allgemeines Gesetz als odios gilt und darum stricte interpretirt werden muss nach der 15. Rechtsregel in 6: *Odia restringi, et favores convenit ampliari*. — Praktisch lässt sich ausser Spanien vom fraglichen Privilegium unmöglich Anwendung machen; denn die Ausdehnung desselben auf andere Länder ist im höchsten Grade zweifelhaft; wo es sich aber um die Giltigkeit eines Sacramentes handelt, ist in Folge der Prop. 1 *damnata ab Innocentio XI*¹⁾ immer die *pars tutior* zu wählen.

2. Die bischöfliche Approbation erfolgt für die Beichtväter von Nonnen, welche Ordensobern unterstellt sind, auf Vorschlag der Letzteren; sie kann auch sonst nicht leicht anders geschehen.

Soll für Nonnen ein Beichtvater aufgestellt werden, so muss derselbe nach der Bulle *Inscrutabili Gregor's XV* und *Superna* von Clemens X die Approbation des Diöcesanbischöfes haben. Ist aber das Nonnenkloster den Obern eines Männerordens untergeordnet, so müssen bei Aufstellung eines Beichtvaters für solche Nonnen die Ordensobern ihren Einfluss geltend machen können, umso mehr, als statutengemäss der Beichtvater regelmässig aus den Ordenspriestern zu nehmen ist, was nur mit Gutheissung des Ordensobern geschehen kann. Da aber die Approbation vom Diöcesanbischof auszugehen hat, so wird die wirkliche Aufstellung nur durch gegenseitiges Uebereinkommen stattfinden können; und darum wird die Approbation durch den Diöcesanbischof nur auf Vorschlag des Ordensobern zu Stande kommen können. Sonst ist ein Resultat nicht zu erzielen.

Dies ist auch insinuirt in der Bulle *Inscrutabili* § 5:²⁾ *Liceat episcopo ex rationabili causa superiores regulares admonere, ut ejusmodi confessores . . . amoveant; iisque superioribus id facere detrectantibus aut negligentibus, habeat episcopus facultatem praedictos confessores amovendi, quoties et*

¹⁾ Denzinger's *Enchiridion* n. 1018.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 12, pag. 657.

quando opus esse judicaverit. Was aber von Entfernung gilt, wird wohl auch von der Aufstellung gesagt werden müssen. Ist demnach zur Entfernung eines Religiösen von der Stelle eines Nonnenbeichtvaters regelrecht ein cumulatives Zusammenwirken zwischen Bischof und Ordensobern nothwendig; so wird von der Aufstellung das Gleiche gesagt werden müssen, wofern das Nonnenkloster dem Männerorden untergeordnet ist. Benedict XIV erklärt diess ausdrücklich in der Constitution *Pastoralis curae* vom 5. Aug. 1748: *Ad Praelatum regularem pertinet, ordinarium confessarium subditis sibi monialibus, servata apostolicarum constitutionum forma, designare et constituere.*¹⁾

Wenn aber auch das Nonnenkloster dem Männerorden nicht untergeordnet ist, so kann doch ein Religiöse ohne cumulatives Zusammenwirken zwischen Diöcesanbischof und Ordensobern als Nonnenbeichtvater nicht aufgestellt werden. Denn ohne Approbation durch den Diöcesanbischof kann der Religiöse gar nicht daran gehen als Nonnenbeichtvater fungiren zu wollen, weil es an der nothwendigen Jurisdiction fehlen würde; aber auch mit bischöflicher Jurisdiction kann der Religiöse ohne Erlaubniss des Ordensobern sein Amt gar nicht antreten, weil er sonst in einer wichtigen Sache den Ordensgehorsam schwer verletzen und ohne Erlaubniss die Clausur überschreiten würde.

3. Jedenfalls reicht die bischöfliche Approbation zur Aufnahme von Beichten der Weltleuße noch nicht hin, um Nonnen giltig absolviren zu können. Dies ergibt sich aus dem Bisherigen von selbst, hat aber auch seine auctoritative Bestätigung erhalten durch die *Congreg. Conc. Trid.*, welcher folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt wurden.

Dubium 9^m: *An regulares, generaliter ab episcopo approbati ad confessiones personarum secularium audiendas, censeantur etiam approbati ad confessiones monialium sibi subjectarum?*

Dubium 10^m: *An regularis ad audiendas confessiones monialium unius monasterii ab episcopo approbatus, confessiones monialium alterius monasterii audire possit?*

R. ad 9^m: *Regulares, generaliter ab episcopo approbatos ad confessiones personarum secularium audiendas, nequam censi approbatos ad audiendas confessiones monialium sibi subjectarum, sed egere quoad hoc speciali episcopi approbatione.*

R. ad 10^m: *Regularem, ad audiendas confessiones moni-*

¹⁾ In seinem Bullarium Bd. 2, S. 282, col. 2.

alium unius monasterii ab episcopo approbatum, minime posse audire confessiones monialium alterius monasterii.¹⁾

c) Den Nonnen ist auch hie und da im Jahre ein ausserordentlicher Beichtvater zu gewähren; dieser soll jedoch aus dem Weltklerus oder aus einem andern Orden genommen werden.

Hierüber verordnet das Tridentinum sess. 25. cap. 10, De regul. et monialibus: Praeter ordinarium confessorem alius extraordinarius ab episcopo et aliis superioribus, bis vel ter in anno afferatur, qui omnium confessiones audire debeat.

Der Grund dieser Verordnung war, wie leicht zu begreifen, die Geschämigkeit einzelner Nonnen, welche hie und da sich nicht entschliessen können, eine etwas schwerere Sünde dem gewöhnlichen Beichtvater zu bekennen, daher sacrilegisch beichten und so hie und da mit der Todsünde und dem Sacrilegium auf dem Gewissen aus dem Leben scheiden. So von Benedict XIV umständlich angegeben im Eingange seiner Bulle: Pastoralis curae.²⁾

Benedict XIV sah sich jedoch durch allerlei gemachte Erfahrungen veranlasst, durch die genannte Bulle die tridentinische Anordnung genauer zu erläutern und hie und da nach Bedürfniss auch zu ergänzen. Diese seine Bestimmungen begreifen aber näher Folgendes in sich:

1. Der ausserordentliche Beichtvater ist nicht nur den eigentlichen d. i. in strenger päpstlichen Clausur lebenden Nonnen, sondern auch allen in Gemeinschaft, in Collegien oder Conservatorien lebenden Frauen, Witwen, Jungfrauen und Mädchen zu gewähren, auch jenen, welche bloss zur Erziehung auf längere Zeit dort sich aufhalten, wofern sie nur einen einzigen ordentlichen Beichtvater haben. Der innere Grund ist natürlich der gleiche. Quaecunque enim, sagt Benedict XIV,³⁾ circa moniales in rigorosa clausura viventes cavenda sunt, eadem in aliis quibuscunque mulieribus, sive regularibus sive secularibus, in communitate aut collegio degentibus, locum habere possunt; ideoque pari providentia iisdemque remediis arceri aut emendari debent.

2. Die Aufstellung des ausserordentlichen Beichtvaters steht entweder dem Diöcesanbischefe allein zu, oder sie hat von ihm durch Approbation auf Vorschlag jenes Ordensobern zu geschehen, welchem die Nonnen von Rechtswegen unterstellt sind. — Vernachlässigt der

¹⁾ Bullar. Taur. tom. 12, pag. 661, col. 1.

²⁾ In s. Bullarium tom. 2, pag. 281.

³⁾ a. a. O. S. 282, col. 1.

Diöcesanbischof seine diesbezügliche Pflicht, so soll auf Verlangen der Nonnen der Cardinal Grosspönitziar die nöthigen Anordnungen treffen. — Sollte aber der Ordensprälät seine Pflicht versäumen, so soll der Diöcesanbischof supplirend eintreten, wie von der Congreg. Conc. Trid. unter dem 23. Aug. 1631 und 6. Apr. 1647 erklärt wurde.¹⁾

3. Einer sterbenden Nonne ist auf Verlangen ein ausserordentlicher Beichtvater unbedingt zu gewähren, nach Erklärung der Congreg. Conc. Trid. vom 6. Apr. 1647 und 22. Febr. 1649, welche Erklärungen von Benedict XIV bestätigt wurden.²⁾

4. Auch einer gesunden Nonne kann bei innerem Widerstreben gegen den gewöhnlichen Beichtvater auf einige Zeit ein ausserordentlicher gegeben werden.³⁾ — Auch ohne solches Widerstreben einer Nonne gegen den gewöhnlichen Beichtvater kann pro majori animi quiete atque ulteriori in via Dei progressu ein ausserordentlicher, verlangter Beichtvater gewählt werden, wofern nach genauer Prüfung der Lebensverhältnisse der Nonne, sowie der Frömmigkeit und Wissenschaft des verlangten Beichtvaters zu ersehen ist, dass keine verkehrte Absicht, sondern nur das Streben nach grösserer Seelenruhe und Fortschritt im Guten der Beweggrund des gestellten Verlangens sei.⁴⁾

5. Der ausserordentliche Beichtvater ist auch für Nonnenklöster, welche Ordenspräläten unterstellt sind, wenigstens einmal im Jahre aus dem Weltclerus oder aus einem andern Orden zu nehmen.

Hierüber wurde von Innocenz XIII eine eigene Congregation von fünf Cardinälen niedergesetzt, welche über ein Jahr die Sache berieth und die Ordensobern alle Gegenstände vorbringen liess. Zuletzt berief Innocenz XIII noch eine ausserordentliche Congregation von andern Cardinälen, führte darin selbst den Vorsitz und erliess schliesslich folgendes Decret: Cum ex Concilio Tridentino confessor extraordinarius bis aut ter in anno offerri monialibus debeat, qui omnium confessiones audiat; — si in posterum superiores regulares quoad monasteria ipsis subjecta toties praedictum extraordinarium confessarium deputare neglexerint, vel si etiam ex proprio eodem ordine **semper** deputaverint, nec saltem **semel** in anno ad id munus elegerint sacerdotem aut **secularem**, aut regularem alterius **diversi** ordinis professorem: in his casibus episcopi, pro sui arbitrio et conscientia deputationem hujusmodi facere possint, nec illa

¹⁾ a. a. O. S. 282, col. 2 in fine.

²⁾ a. a. O. S. 283, col. 1.

³⁾ a. a. O. S. 283, col. 2.

⁴⁾ a. a. O. S. 283—284.

quovis titulo aut praetextu a superioribus regularibus valeat impediri.

Dieses Decret war zunächst freilich nur für gewisse Gegenden erlassen; allein sein Inhalt und die Gründe waren ganz allgemein. Damit aber dessen allgemeine Geltung für den ganzen katholischen Erdkreis über allen Zweifel erhaben sei, erklärt Benedict XIV wörtlich, was folgt:¹⁾ Super quo nihilominus, ne ulla apud aliquos supersit dubitatio, Nos ipsi, praesentium literarum vigore, ac motu proprio et certa scientia atque apostolicae potestatis plenitudine, ipsum Innocentii XIII praedecessoris decretum . . . ad omnia per orbem ubique existentia, et regularium regimini subjecta monialium monasteria, quatenus opus sit, *expresse extendentes et ampliantes*, decernimus atque statuimus, ut singulis annis . . . regulares monasteriorum praelati teneantur bis aut ter in anno confessarium extraordinarium universis monialibus in iis degentibus offerre. Si vero ipsi (superiores) forsán hujusmodi confessarii extraordinarii deputationes intra praescripta tempora omiserint, vel **semper** proprii ordinis regularem sacerdotem ad hunc effectum deputaverint, ita ut praefatae moniales **semel** saltem in anno confessarium extraordinarium **e clero seculari** aut ex **alio** ordine regulari non habeant: ad episcopos dioecesanos, omni appellatione remota, devolvatur jus supplendi eorundem praelatorum defectum.

6. So lange die Function des ausserordentlichen Beichtvaters dauert, hat jedes Eingreifen des gewöhnlichen zu ruhen; nach Ablauf der Vollmacht des ausserordentlichen Beichtvaters hat dieser sich jeder weiteren Einmischung durchaus zu enthalten. So bestimmt ausdrücklich Benedict XIV:²⁾ Quo tempore extraordinarius confessor alicui communitati deputatus ministerio suo fungitur, ordinarius confessor nullum ipsi impedimentum afferre audeat, multoque minus praesumat per id temporis alicujus monialis, sive superiorissae sive Novitiae, sive conversae, neque demum alterius cujuscunque personae intra septa monasterii aut pie domus commorantis sacramentalem confessionem audire. — Ac demum quibuscunque confessariis extraordinariis . . . districte inhibemus . . . ne, postquam suum officium impleverint, ad idem monasterium ulterius accedere aut ullius generis commercium . . . continuare aut fovere . . . audeant aut praesumant.

d) Zur Zeit eines Jubiläums können die Nonnen und deren Novizinnen einem jeden für Nonnen approbirten Priester beichten.

¹⁾ a. a. O. S. 285, col. 2.

²⁾ a. a. O. S. 286, col. 1.

In dieser Frage spricht sich Ferraris¹⁾ dahin aus: *Approbatus pro monialibus unius monasterii, neque tempore Jubilaei censetur approbatus pro monialibus alterius monasterii.* Dagegen polemisiert nun Bouix²⁾ und findet: die Nonnen könnten auch zur Zeit eines Jubiläums nur dem speciell für ihr Kloster approbirten Priester beichten; die Begünstigung des Jubiläums bestehe aber für die Nonnen darin, dass sie auch von allen Censuren und reservirten Sünden absolvirt werden könnten, aber nur von ihrem gewöhnlichen Beichtvater. Dies wird aber ohne allen Zweifel auch Ferraris zugestehen, wenn er es auch nicht ausdrücklich sagt: sonst würde ja das Jubiläum für die Nonnen ohne jedwede Vergünstigung verlaufen. Schliesslich bemerkt Bouix noch S. 261: *Suspicio haud deesse aliquas s. Congregationum decisiones, quae hanc praxim confirment; nullas tamen in praesentiarum prae manibus habeo.* Es ist aber die Praxis gemeint: *Siquidem episcopi, Jubilaei Bullam publicando, quandoque admonent, non posse a monialibus eligi confessarium nisi inter approbatos specialiter pro ipsi.*

Nun besteht aber allerdings eine Entscheidung in diesem Betreffe, und zwar nicht bloss von einer Congregation, sondern von einem Papste, nämlich von Benedict XIV, welcher in der Encyklika vom 1. Jän. 1751: Ausdehnung des Jubiläums auf den ganzen Erdkreis speciell in Bezug auf die Nonnenbeichtväter sagt § 11: *Cum Nos in hac novissima constitutione agendo de confessariis, quos moniales earumque novitiae eligere poterunt, facultatem eisdem concesserimus eligendi »Confessarium quemcunque ad excipiendas monialium confessiones ab actuali Ordinario loci, in quo earum monasteria constituta sunt, approbatum« ... quaesitum est ab aliquibus, an liceat monialibus hac occasione in confessarium eligere ejusmodi presbyterum, quem Ordinarius, non quidem peculiariter pro earum monasterio, sed pro aliquo alio approbaverit.* Super quo Nos animadvertentes, quod, si monialibus necesse esset confessarium pro earum dumtaxat monasterio approbatum eligere, **frustraneum** fere remaneret privilegium hoc tempore eisdem concessum, facile adducti sumus, ut declararem: licere monialibus earumque novitiis, in hoc praesenti Jubilaeo, ad effectum ejusdem Jubilaei consequendum, confessarium eligere ab actuali Ordinario loci, etiam pro **alio** monasterio vel pro monialibus in genere approbatum, nec unquam ob demerita expresse

1) Approbatio, art. 3, n. 12.

2) De jure regul. tom. 2, pag. 259—261.

reprobatum.¹⁾ An dieser Entscheidung ist seitdem Nichts geändert worden, sie gilt also auch noch heut zu Tage.

C) Beichten der Weltleute (*secularium*).

Nach der vom Concil von Trient (sess. 14. cap. 7 und can. 9, sowie sess. 23 cap. 15. De Ref.) ganz bestimmt ausgesprochenen Lehre ist zur giltigen Spendung des Buss-Sacramentes an Weltleute (*seculares*) Seitens der Religiösen die Approbation durch den Diöcesanbischof unumgänglich nothwendig. Darum ist auch die Erörterung der Frage rein müßig, ob die Religiösen die zur giltigen Absolution der Secularen erforderliche Jurisdictionsgewalt unmittelbar vom Papste erhalten, daher die Approbation durch den Diöcesanbischof nur die *conditio sine qua non* zur giltigen Ausübung sei — oder ob sie dieselbe direct und unmittelbar vom Diöcesanbischöfe haben. Wenn nicht alles täuscht, scheint die Frage im Sinne der zweiten Alternative zu beantworten zu sein. Vor dem Tridentinum mochte die Erörterung dieser Frage unter dem Einflusse der Decretalen: *Super cathedram Bonifacius VIII*, *Inter cunctas Benedict XI* und *Dudum Clemens V* viel wissenschaftliches Interesse bieten; nach dem Tridentinum hat sie davon wesentlich verloren und ist praktisch werthlos geworden. Dass die durch bischöfliche Approbation erlangte Jurisdiction in letzter Instanz vom Papste komme, erleidet wohl keinen Zweifel, da ja auch die Bischöfe die Jurisdictionsgewalt über das ganze Territorium ihrer Diöcese vom Papste zugewiesen erhalten; allein darin liegt nicht der Kern der Frage, sondern vielmehr darin, ob die Bischöfe den Ordenspriestern von der ihnen durch den Papst bereits zugeheilten Jurisdiction thatsächlich mittheilen, oder ob ihre Approbation nur die *conditio sine qua non* zur giltigen Ausübung der vom Papst unmittelbar empfangenen Jurisdiction sei. Dass hierin zwischen Welt- und Ordenspriester ein Unterschied zu machen sei, ist Angesichts der tridentinischen Bestimmungen nicht recht einzusehen.

In der praktischen Ausführung der tridentinischen Vorschrift können sich aber verschiedene Differenzen ergeben, indem von der einen oder von der andern Seite der Bogen zu scharf gespannt und damit zuletzt ein Eingreifen der obersten kirchlichen Behörde nothwendig wird.

1. Laut der Geschichte haben sich diese Differenzen zuerst auf Seiten der Bischöfe ergeben, indem sie in der Auffassung ihrer Machtsphäre die richtige Mitte überschritten und dem Regularclerus zu wehe thaten. Es mögen verschiedene derartige Fälle

¹⁾ Bullar. *Benedicti XIV*, tom. 3, pag. 158.

vorgekommen sein; einige sind in den Akten der Congregation Conc. Trid. niedergelegt, deren Wiedergabe den Leser interessiren dürfte.

Der um 1650 neu ernannte Bischof von Pavia forderte bald nach seiner Inthronisirung alle Religiosen seiner Diöcese auf, binnen eines Monates ihre Formaten vorzulegen, damit sie neu geordnet und auf Grund von neuen Examen, denen alle ohne Ausnahme sich unterziehen sollten, die Approbationen ertheilt werden könnten. Die Religiosen wendeten sich desswegen an die Congreg. Conc. Trid. und legten derselben folgende Fragen vor:

1. An facultas seu approbatio audiendi secularium personarum confessiones, praevio examine, sit simpliciter et absolute (d. h. ohne Beschränkung auf Personen, Ort, Zeit) regularibus concedenda?

2. An hujusmodi facultas seu approbatio, ad beneplacitum concessa (d. h. ohne Examen), potuerit absque causa revocari?

3. An hujusmodi licentia seu approbatio ad beneplacitum concessa potuerit ab eodem episcopo reduci ad annum seu ad aliud tempus limitatum?

4. An regulares simpliciter in examine riguroso semel approbati possint iterum examinari ab eodem episcopo?

Die genannte Congregation gab unter dem 17. Jänner 1654 folgende Antworten, aus denen zu ersehen, dass in den vorausgegangenen Jahren schon ähnliche Misshelligkeiten zwischen Bischöfen und Religiosen sich ergeben hatten.

R. ad 1^m. Dandas esse declarationes antiquas tenoris sequentis: Die 8. Nov. 1596 s. Congreg. Conc. omnium Patrum sententia mature perpensa censuit, episcopum minime posse facultatem regularibus audiendi secularium confessiones limitare: ideoque munus episcopi, ex Decreto Concilii (sess. 23. cap. 15) esse ipsos regulares approbare, si idonei sint; sin minus, reprobare; sed minime posse illis facultatem limitare. — In Salernitana 15. Aug. 1597 dubitatum fuit, an episcopus possit regularibus restringere licentias audiendi confessiones personarum secularium, ut ad tempus certum, vel ad ejus beneplacitum dumtaxat daret. — S. Congregatio Conc. post maturam discussionem respondit: non posse, sed praevio examine servandam esse constitutionem s. mem. S. Pii V, ut absolute admittantur vel repellantur. — Die 16. Jan. 1616 s. Congreg. Conc. declaravit, episcopum debere, de vigore s. Concilii, regulares ad confessiones audiendas personarum secularium approbare vel reprobare.

R. ad 2^m. facultatem et approbationem ad beneplacitum concessas potuisse per episcopum absque causa revocari.

Ad 3^m hujusmodi licentias et approbationes ad beneplacitum concessas potuisse ab episcopo ad tempus limitari.

Ad 4^m. Die 7. Febr. 1654 s. Congregatio praedicta censuit, regulares simpliciter (unbedingt, und unbeschränkt) in examine rigoroso approbatos non posse iterum examinari ab episcopo, nisi nova super veniente causa.¹⁾

Wer mit gewissen Vorkommnissen näher betraut ist, wird mit dem Prediger (1—10) sagen müssen: Nihil sub sole novum; jam praecessit in seculis, quae fuerunt ante nos.

2. Es kamen aber auch Ausschreitungen auf der andern Seite, nämlich auf Seiten der Religiösen vor: peccatur intra muros et extra. Von diesen wurde nämlich behauptet:

1. Wer in einer Diöcese approbirt sei, sei es auch für andere;

2. Wer in einer Diöcese approbirt sei, könne in einer andern wenigstens die Angehörigen der erstern Diöcese giltig absolviren;

3. Einem exempten Religiösen könne nie eine beschränkte Approbation ertheilt werden;

4. Die Mitglieder der Mendikanten-Orden bedürften keiner Approbation durch den Diöcesanbischof; eine Verweigerung sei vielmehr einer Approbation gleich zu erachten.

Solchen extravaganten Anschauungen und Behauptungen gegenüber reifte nach und nach die Bulle Superna Clemens X. vom 21. Juni 1670, wo § 4 Folgendes ausgesprochen wird:²⁾ Religiosos ab episcopo ad confessiones secularium in sua dioecesi audiendas approbatos, non posse in aliena dioecesi eas absque episcopi dioecesani approbatione audire, quamvis poenitentes subditi sint ejus episcopi, a quo ipsi religiosi jam fuerunt approbati. Damit ist auch schon die authentische Antwort auf die obige Behauptung nn. 1—2 gegeben.

Weiter unten fährt die Bulle fort:³⁾ Illos autem religiosos, qui ad confessiones audiendas idonei generaliter reperti fuerint (ohne Beschränkung), ab episcopo generaliter quoque et indistincto absque aliqua limitate **temporis** certorumque locorum aut generis personarum in dioecesi propria admittendos. — Quoad ceteros vero, qui non adeo idonei reperiuntur, si petierint se admitti, arbitrio (entsprechend dem früheren ad beneplacitum) Ordinariorum relinqui ipsos cum limitata facultate (z. B. auf 1 oder 2 Jahre), prout eisdem Ordinariis magis expedire videbitur, probare et admittere. Semel

¹⁾ Bouix a. a. O. S. 221—223.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 18 pag. 56. col. 2.

³⁾ Ibid. pag. 57, col. 1—2.

autem simpliciter (ohne Beschränkung) approbatos posse in dioecesi episcopi approbantis quovis anni tempore, etiam paschali, et quorumcunque, etiam infirmorum confessiones audire absque **ulla** parochorum vel ipsius episcopi licentia. De qua tamen confessione teneri dictos religiosos eorundem infirmorum parochum illico certiozem reddere. Et hoc posse illis ab episcopo, sub poena suspensionis a facultate audiendi confessiones praecipi; sufficere tamen, ut certioratio hujusmodi fiat saltem per scriptum apud ipsum infirmum relinquendum.

Damit ist die Antwort auf n. 3 der obigen Aufstellungen mit Unterscheidung zwischen generaliter idoneos und minus idoneos gegeben; nur diese letztern können mit Beschränkung approbirt werden.

Die vierte Behauptung, die Mendikanten bedürften zur Absolution von Weltleuten keiner bischöflichen Approbation, eine solche Reprobation sei mit Approbation gleichwerthig, ist Angesichts der tridentinischen Bestimmung sess. 23. cap. 15 De Ref. eine ganz frivole und unkirchliche, wurde aber durch Dekret der Congreg. Inquis. vom 30. Jänner 1659 censurirt als propositio falsa, temeraria, scandalosa et erronea; eine Censur, welche sie im vollsten Masse verdient.¹⁾

D) Vollmachten in Bezug auf Reservatfälle und Censuren überhaupt.

Was diese Vollmachten der Religiosen anbelangt, so ist vor Allem in Bezug auf die Inhaber zwischen Oberrn und einfachen Religiosen, dann aber in Bezug auf die Personen, denen gegenüber sie angewendet werden können, zwischen Ordensuntergebenen und andern Personen wohl zu unterscheiden.

Sollen einfache Religiosen in Bezug auf Reservate und Censuren überhaupt vor Andern irgend ein Vorrecht beanspruchen können, so müssen sie ganz specielle, auf ihre Personen lautende Vollmachten aufweisen können, und auch diese reichen nur so weit, als der Wortlaut stricte ausweist; es darf nicht mehr, aber auch nicht weniger hineingelegt werden.

Was die Ordensoberrn anbelangt, so sind darunter, nach gewöhnlicher Auffassung der Canonisten und Moralisten, die Generale, Provinciale, Aebte, regierenden Prioren und Localoberrn (Rectoren, Quardiane u. s. w.) zu verstehen.

1) Bouix a. a. O. S. 226.

a) Vollmachten der Ordensobern in Bezug auf Untergebene.

In Bezug auf Ordensuntergebene ist wieder zu unterscheiden zwischen Reservaten, welche von den Ordensobern selbst erlassen sind, und solchen, welche von den Päpsten oder Bischöfen ausgehen.

α) Ordensreservate.

Nach der Erklärung Clemens VIII vom 26. Mai 1593 können die einzelnen Ordensobern ohne Zustimmung des Generalcapitels nur die bekannten eilf Fälle sich reserviren.¹⁾ Von diesen Reservaten können die Ordensobern entweder in eigener Person oder durch bevollmächtigte Ordensbeichtväter absolviren. Die Theologen geben jedoch gewöhnlich den Rath, dass es die Obern in der Regel nicht in eigener Person thun, sondern den einen oder andern Ordenspriester damit betrauen sollen.

β) Päpstliche Reservatfälle.

Vor Erlass der Constitution: *Apostolicae Sedis moderationi* Pius IX vom 12. Oct. 1869 konnten die höchsten Ordensobern der Mendikanten und der cassinensischen Congregation ihre Untergebenen von allen geheimen päpstlichen Reservatfällen wie die Bischöfe nach *Trid. sess. 24. cap. 6. De Ref. absolviren*, ja sogar von allen Reservaten der *Bulla coenae* mit Ausnahme von Häresie mit Rückfall, Schisma, Fälschung päpstlicher Urkunden, Auslieferung verbotener Sachen an Ungläubige und Conspiration gegen den Papst. So festgesetzt durch die Constitution Sixtus IV: *Regimini* (Mare magnum genannt), Julius II: *Exponi nobis*, Paul III: *Licet debitum* und Pius V: *Dum ad congregationem Cassinensem*. Diese letztere, weil für uns Benedictiner erlassen und bei Errichtung aller spätern Congregationen stets angezogen, wollen wir genauer hören: ²⁾ *Motu proprio, non ad ipsorum abbatum et praelatorum, seu alicujus pro eis nobis super hoc oblatae petitionis instantiam, sed ex certa scientia et de mera liberalitate nostris apostolicaeque potestatis plenitudine, omnibus et singulis modernis et pro tempore existentibus abbatibus et praelatis congregationis hujusmodi, quos cunque illius pro tempore existentes monachos, conversos, commissos et oblatos et tam professos quam unitos (Var. novitios) in ea tamen perseverantes, a quibus vis criminibus, reatibus, culpis, censuris et poenis, per eos et*

¹⁾ Wörtlich zu sehen bei Benedict XIV de synodo dioec. V. 5. n. 5 und beim hl. Alphonsus Lig. in dessen Theol. Mor. VI. n. 583.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 7, § 1, pagg. 919—920.

eorum quemlibet, tam ante quam post illorum in congregationem hujusmodi ac monasteria sub illius obedientia existentia ingressum seu professionem regularem ibidem per eos emissam, ex quavis causa et ob quemvis excessum et delictum, publicum vel occultum, casu seu data opera quomodolibet ab eis et singulis, etiamsi homicidium voluntarium seu membri mutilatio — non tamen post ingressum hujusmodi — pro tempore subsecutum seu subsecuta fuerit, incursis et in futurum incurrendis, etiamsi de casibus reservatis Sedi apostolicae vel de comprehensis in Bulla, quae die Coenae Domini singulis annis legi consuerit, fuerint, plenarie toties quoties opus fuerit, injuncta sibi pro modo culpae poenitentia salutari, quoad reatum homicidii tantum, in foro conscientiae tantum absolvendi et liberandi, ac in pristinum et eum, in quo ante praemissa quomodolibet erant et fuerant, statum reintegrandi, omnem inhabilitatis et infamiae maculam sive notam inde quomodolibet insurgentem ab eis et eorum quolibet prorsum abolendi secumque quod, praemissis non obstantibus, non promoti ad omnes, etiam sacros et presbyteratus ordines promoveri, atque monasteriis ejusdem congregationis in abbates, priores et praelatos praefici, necnon ad quascunque alias dictae congregationis praelaturas eligi et assumi, munusque benedictionis suscipere . . . libere et licite possint et valeant . . . tenore praesentium perpetuo concedimus et elargimur.

Als Beschränkungen führt Sixtus IV in der Constitution: Regimini vom 31. Aug. 1474 § 5 auf: haereticos relapos, schismaticos, qui literas apostolicas falsassent aut ad infideles prohibita detulissent; ¹⁾ Julius II setzte in der Constitution: Exponi nobis vom 27. Febr. 1510 noch als 5. Reservatfall die conspiratio in summum Pontificem hinzu.

γ) Bischöfliche Reservatfälle.

a) Von bischöflichen Reservatfällen konnten und können die exempten Ordensbeichtväter ihre Ordensgenossen ohne alles Weitere gültig und erlaubt absolviren.

Vermöge der Exemption sind die damit beschenkten Ordensgenossenschaften der bischöflichen Jurisdiction entzogen; darum finden die bischöflichen Reservatfälle auf sie gar keine Anwendung. Dieser Vergünstigung haben sich nicht nur die Professoren zu erfreuen, sondern auch die Novizen sowie alle jene Hausgenossen, welche als vere de familia et continui commensales anzusehen sind, wie es in der Bulle Superna Clemens X vom 21. Juni 1670 § 4 ausdrücklich ausgesprochen ist. ²⁾

¹⁾ Bullar. Taur. tom. 5, pag. 219, col. 1.

²⁾ Bullar. Taur. tom. 18, pag. 59, col. 1.

Damit ist auch Nichts behauptet, was durch den 12. von Alexander VII censurirten Satz verpönt wäre:¹⁾ *Mendicantes possunt absolvere a casibus episcopis reservatis, non obtenta ad id episcoporum facultate*; denn dieser Satz ist nach allen einschlägigen Rechtsprincipien von der Absolution von Weltleuten und nicht exempten Ordensgenossen zu verstehen.

b) Frühere Vollmachten der Ordensobern in Bezug auf Secularen.

α) Früher konnten die Ordensobern der Mendikanten und der ihnen gleichgestellten Nicht-Mendikanten sowie die von ihnen delegirten Regularpriester, unter Voraussetzung der bischöflichen Approbation die Secularen von allen geheimen päpstlichen Reservaten absolviren, mit Ausnahme der Fälle der *Bulla coenae*, insbesondere der *haeresis occulta*.

Julius II erklärte unter dem 27. Febr. 1510 durch die Constitution *Exponi nobis* ausdrücklich, dass die Prälaten der Mendikanten gemäss ihrer Privilegien, ungeachtet der *Bulla coenae* von allen päpstlichen Reservaten, mit Ausnahme der genannten fünf, sollten für alle Zukunft absolviren können. Ebenso erklärte die Congreg. Conc. Trid. nach genomener Rücksprache mit Clemens VIII unter dem 26. Nov. 1602 was folgt: *Cum dubia quaedam ac difficultates ejusdem Decreti (Clementis VIII dd. 9. Jan. 1601) interpretationem atque observationem emersissent, eadem sacra Congregatio, ne ullus deinceps obscuritati, scrupulo, ambiguitati locus relinquatur, et clarius appareat, in quibus casibus . . . reservatis intelligatur prohibita absolutio, speciali mandato ejusdem S. D. N. Clementis PP. VIII vivae vocis oraculo super ea re habito ipsum Decretum ita moderatur et declarat, videlicet sub ejusdem prohibitione illos tantum in posterum comprehendendi casus, qui in Bulla coenae Domini consueta continentur.*²⁾

Hierher gehört auch der Satz, welcher n. 3 von Alexander VIII unter dem 24. Sept. 1665 verurtheilt wurde:³⁾ *Sententia asserens: Bullam coenae solum prohibere absolutionem haeresis et aliorum criminum, quando publica sunt, et id non derogare facultati Tridentini, in qua de occultis criminibus sermo est, anno 1629. 18. Julii in consistorio s. Congregationis E. C. visa et tolerata est.*

¹⁾ Denzinger Enchirid. n. 985.

²⁾ Ferraris Absolutio art. 1, n. 44.

³⁾ Bei Denzinger n. 974.

3) Von persönlich bischöflichen Fällen können Ordensobere und Ordenspriester ohne bischöfliche Bevollmächtigung nicht absolviren; ob von solchen, welche nach Recht und Gewohnheit den Bischöfen zustehen, ist nicht über allen Zweifel erhaben; daher praktisch unausführbar.

1. Was die persönlich bischöflichen Reservate (ab homine) anbelangt, so ist die Nothwendigkeit der Bevollmächtigung zur gültigen Absolution auch für Ordensobere und Ordenspriester durch den hl. Stuhl wiederholt ausgesprochen. In der Bulle *Superna* von Clemens X heisst es hierüber § 6: *Ex facultatibus per Mare magnum aliaque privilegia regularibus cujuscunque Ordinis, Instituti aut Societatis, etiam Jesu, concessis, factam eis non esse potestatem absolvendi in casibus ab episcopo sibi reservatis (declaramus);* — und § 7: *Et habentes facultatem absolvendi ab omnibus casibus Sedi apostolicae reservatis, non ideo a casibus episcopo reservatis posse absolvere (declaramus).* Diess beizusetzen war von Wichtigkeit, weil man sonst leicht a majori ad minus hätte argumentiren können nach dem Grundsatz (Reg. 53 in 6): *Cui licet, quod est plus, licet utique, quod est minus*, wiewohl juridisch der Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere und Persönliche noch immer ein unberechtigter wäre.

In Bezug auf Auswärtige (Exdiöcesanen) setzt aber die Bulle in demselben § 7 noch eigens hinzu: *Posse autem regularem confessorem in ea dioecesi, in qua est approbatus, confluentes ex alia dioecesi, a peccatis in ipsa reservatis, non autem in illa, ubi idem confessor est approbatus, absolvere, nisi eosdem poenitentes noverit in fraudem reservationis ad alienam dioecesim pro absolutione obtinenda migrare.*¹⁾

Als man aber gleichwohl noch wenigstens die Mendikanten von dem allgemeinen Gesetze ausnehmen wollte, wurde von Alexander VII unter dem 24. Sept. 1665 n. 12 die These censurirt:²⁾ *Mendicantes possunt absolvere a casibus episcopis reservatis, non obtenta ad id episcoporum facultate.*

2. Was aber die den Bischöfen sive jure nach dem Cap. *Liceat* (Trid. sess. 24. cap. 6 de Ref.) sive consuetudine zu stehenden Reservate anbelangt, so gehen hierüber die Meinungen der Theologen auseinander, wie beim hl. Alphonsus VII n. 99 des Nähern zu sehen ist. Die Einen sprechen den Mendikanten

¹⁾ Bull. Taur. tom. 18, pag. 58.

²⁾ Denzinger n. 983.

diese Vollmacht ab, Andere aber gestehen ihnen dieselbe zu; der hl. Alphonsus erklärt diese Meinung als die probabilior. Der Hauptgrund für diese letztere Meinung ist, dass die Ordensobern eine quasi-episcopale Gewalt besitzen; allein diese potestas quasi-episcopalis ist zwar ganz klar in Bezug auf ihre Ordensuntergebenen, keineswegs aber in Bezug auf Secularen. Zudem handelt es sich hier um eine Vollmacht, welche zur Giltigkeit des Sacramentes nothwendig ist. In einem solchen Falle nützt aber bekanntlich auch die sententia probabilior Nichts, sondern ist die opinio tutior zu befolgen nach n. 1 der von Innocenz XI am 2. März 1679 verurtheilten Sätze. ¹⁾

Hier gilt durchaus, was die Nota Romani Theologi bei Ferraris unter Praelatus regularis zu n. 22 bemerkt: Nos hic lectores monemus, pios doctosque regulares nec uti, nec usuros esse privilegiis, nisi ea certo sint expressa et ita cognita, ut in constitutionibus Pontificiis exstent, nec sint revocata. Si enim regulares nunquam absolutionem frustrationis periculo exponant. Caveant ergo regularium confessionarii, ne obtentu privilegiorum absolvant seculares a votis, a debiti petitione in conjugibus etc. nisi certo iis constet, habere se revera hujusmodi privilegia.

c) Bestimmungen Pius IX in der Constitution:
Apostolicae Sedis moderationi.

Diese Constitution Pius IX vom 12. Oct. 1869 erklärt gleich im Eingange: Hac perpetuo valitura Constitutione decernimus, ut ex quibuscunque censuris sive excommunicationis, sive suspensionis, sive interdicti, quae per modum latae sententiae ipsoque facto incurrendae hactenus impositae sunt, non nisi illae, quas in hac ipsa Constitutione inserimus, eoque modo, quo inserimus, robur **exinde** habeant; simul declarantes, easdem non modo ex veterum canonum auctoritate, quatenus cum Nostra Constitutione conveniunt, verum etiam hac ipsa Constitutione Nostra, non secus ac si primum editae ab ea fuerint, vim suam **prorsus** accipere debere.

Aus dieser nicht misszuverstehenden Erklärung ergibt sich unmittelbar, dass von da an nur mehr so viele Censuren und in dem Grade bestehen, als in dieser Constitution ausdrücklich aufgeführt sind und aus ihr selbst ihre Gesetzeskraft besitzen, so dass alle von nun an zu Recht bestehenden Censuren sich

¹⁾ Ibid. n. 1018.

hier in einem einzigen Verzeichnisse beisammen finden, und alle früher so zerstreut auseinander liegenden Aktenstücke uns nicht mehr weiter in Kummer zu erhalten brauchen. Demnach sind alle diessbezüglichen Bullen, auch die Bulla coenae, mit ihren verschiedenen Censuren ausser Kraft getreten, und hat sich die Constitution: *Apostolicae Sedis moderationi* an ihre Stelle gesetzt. Gewiss ein grosser, mit Dank anzunehmender Vortheil und Fortschritt.

Was nun das innere Gefüge dieser Constitution anbelangt, so zertheilt sie sich in Excommunicationen, Suspensionen und Interdicte.

Die Excommunicationen werden näher in vier Klassen getheilt, nämlich:

1. *speciali modo Romano Pontifici reservatae*, 2. *Romano Pontifici reservatae*, 3. *Episcopis reservatae*, 4. *nemini reservatae*.

1. Als Excommunicationen, welche speciell dem Papste reservirt sein sollen, werden zwölf Fälle aufgezählt, welche der Kürze halber hier als bekannt vorausgesetzt werden. Dazu kommen dann noch folgende zwei Fälle:

1. Durch die Constitution: *Romanus Pontifex* vom 28. Aug. 1873 werden *Domcapitel* und *Capitelvicar*, welche einen erwählten oder ernannten Bischof schon vor Ausfertigung und Einhändigung der päpstlichen Bullen zur Verwaltung der *Diocese* zulassen, als der *excommunicatio latae sententiae summo Pontifici speciali modo reservata* verfallen erklärt.¹⁾

2. In Italien bildete sich eine eigene Gesellschaft: *società cattolica italiana per la rivendicazione dei diritti spettanti al popolo cristiano ed in ispecie al popolo romano nella elezione del Sommo Pontefice*, wodurch dem christlichen Volke und namentlich dem römischen Volke sein Recht bei der Papstwahl wieder zurück erobert werden sollte. Auf die Anfrage, was von dem Beitritte zu dieser Gesellschaft zu urtheilen sei, erklärte die Congregation der Pönitenzarie unter dem 4. Aug. 1876: *Incurri excommunicationem latae sententiae speciali modo Romano Pontifici reservatam.*²⁾ Der Excommunicationen, welche speciell dem Papste reservirt sind, sind demnach gegenwärtig nicht zwölf, sondern vierzehn.

Nach Aufführung der zwölf Fälle fährt die Constitution *Pius IX* wörtlich also fort:

A quibus omnibus excommunicationibus hucusque recensitis absolutioem Romano Pontifici pro tempore (existenti) speciali

¹⁾ „Katholik“ Jhg. 1873, II, 628—634.

²⁾ Verordbl. der Diocese Regensburg, Jhg. 1876, S. 77.

modo reservatam esse et reservari: et pro ea (Absolution) generalem concessionem a casibus et censuris sive excommunicationibus Romanis Pontificibus reservatis nullo pacto sufficere declaramus, **revocatis** insuper earum respectu quibuscunque indultis concessis sub quavis forma et quibusvis **personis**, etiam **regularibus cujuscunque** Ordinis, Congregationis, Societatis et Instituti, etiam speciali mentione dignis et in quavis dignitate constitutis. — Absolvere autem praesumentes sine debita facultate, etiam quovis praetextu, excommunicationis vinculo Romano Pontifici reservatae innodatos se sciant, dummodo non agatur de mortis articulo.

Angesichts dieser so entschieden lautenden Erklärung entsteht nun natürlich die Frage: **was** durch diese derogirenden Ausdrücke aufgehoben sei, ob **alle** irgend einer Person oder einer Körperschaft (Orden) verliehenen Vollmachten? Nach dem Wortlaute sind alle Vollmachten aufgehoben: **revocatis** earum respectu quibuscunque indultis concessis, sub quavis forma, ohne Unterschied von einzelnen Personen oder Körperschaften: quibusvis personis etiam regularibus cujuscunque Ordinis.

Die Constitution wurde, obgleich vom 12. Oct. datirt, erst am 18. Dec. 1869 in Rom veröffentlicht, also zu einer Zeit, als das vatikanische Concil schon eröffnet war, und machte wegen der oben erwähnten, ganz allgemein lautenden Aufhebung aller Vollmachten bei den Concilsvätern und anderwärts, wie Ref. aus eigener Anschauung in Rom bezeugen kann, sehr böses Blut. Um die Aufregung einigermassen zu beschwichtigen, gab Pius IX eine mildernde Erklärung seiner Willensmeinung dahin gehend, dass die einzelnen Personen schon früher entweder auf eine bestimmte Zeit oder auch auf Lebensdauer gewährten Vollmachten nicht aufgehoben sein sollten; womit zu verstehen gegeben war, dass die ganzen Körperschaften, also den Orden gegebenen Vollmachten ganz beseitigt sein sollten. In diesem Sinne schrieb im Auftrage Pius IX der damalige Assessor der Inquisition und spätere Cardinal Laurentius Nina an den Secretär der Propaganda am 12. Jän. 1870:

Il sotto scritto Assessore del s. O. si è recato a premura, di umiliare a Sua Santità nell' udiienza di Feria IV. 12. cor. il dubbio promosso da alcuni Vescovi a codesta S. C. di Propaganda per senso della Const. Apostolica: Apostolicae Sedis moderationi, testè publicata, se cioè con essa s'intendano revocate ai medesimi (also Bischöfen) le facultà di assolvere dalle censure latae sententiae riservate specialmente al S. P., ed ora adempie al dovere di partecipare il risultato.

Sua Santità ha ordinato, Le si comunichi la stessa risposta data già sullo stesso argomento all' Emmo Bizarri per parteciparsi ai Rmi PP. del Concilio, che la richiedessero, che cioè con la detta Costituzione il S. P. non ha punto inteso di recare la menoma alterazione alle facultà di qualsiasi natura dalla s. Sede inanzi alla promulgazione della medesima accordate, siano esse quinquennali o straordinarie o relative al presente Giulileo e vuole che rimangano nel pieno loro vigore durante il termine nelle rispettive concessioni od indulti prefinito. Laonde potrà Ella partecipare ai Vescovi richiedenti questa stessa dichiarazione per loro quiete e governo.

Aus dem Wortlaute dieser Erklärung ist zu ersehen, dass sie zur Beruhigung der **Bischöfe** des Concils gegeben und zu **ihren** Gunsten der Constitution eine Tragweite unterlegt wurde, welche aus dem Wortlaute sich **nicht** entnehmen liess. Der Gesetzgeber kann natürlich sein Gesetz auch authentisch interpretiren und demselben einen Sinn geben, welcher dem Wortlaute nach nicht darin liegt. Dieser Interpretation zu Folge sollten demnach den Bischöfen alle Vollmachten belassen bleiben, welche sie vi quinquennialium oder triennialium oder wie sonst nur immer durch persönliche Vergünstigung sollten erlangt haben. Zu Gunsten der **Orden** aber als ganzer Körperschaften, auch der Mendikanten, ist Nichts geändert: für sie bleibt demnach die Constitution nach ihrem vollen Wortlaut aufrecht; für sie sind demnach alle Vollmachten in Bezug auf die zwölf resp. vierzehn Fälle aufgehoben.

2. Als Excommunicationen, welche als latae sententia einfach dem Papste reservirt sein sollen, werden 17 Fälle aufgezählt, wozu als 18. Fall noch kommt die oben schon hervorgehobene anmassliche Absolution (ohne gehörige Vollmacht) von den speciell dem Papste vorbehaltenen Fällen.

Auf die den Bischöfen, sowie die Niemanden reservirten Excommunicationen näher einzugehen, ist für unsern Zweck nicht von näherm Interesse.

3. Uns interessirt nur, wie die religiösen Orden den erwähnten Excommunicationen und auch den nachfolgenden Suspensionen und Interdicten gegenüber auf Grund der Constitution: Apostolicae Sedis moderationi stehen. Dieses ist zu entnehmen aus den Schlussbemerkungen, welche unmittelbar auf die Censuren folgen. Diese aber lauten also:

Quae vero censurae . . . latae sunt . . . sive pro R. Pontificis electione, sive pro interno regimine quorumcunque ordinum et institutorum regularium . . . eas omnes firmas esse et in suo robore permanere volumus et declaramus.

Ceterum decernimus, in novis quibuscunque concessionibus et privilegiis, quae ab Apostolica Sede concedi cuivis (aus dem vorhergehenden Absatze zu ergänzen: Ordini et Instituto regularium) contigerit, nullo modo ac ratione intelligi unquam debere ut posse comprehendendi facultatem absolvendi a casibus et censuris **quibuslibet** Romano Pontifici reservatis, nisi de iis formalis, explicita ac individua mentio facta fuerit; quae quidem privilegia aut facultates, sive a Praedecessoribus Nostris, sive etiam a Nobis cuilibet Coetui, Ordini, Congregationi, Societati et Instituto, etiam regulari (scil. Instituto) **cujusvis** speciei, etiam titulo peculiari praedito, atque etiam speciali mentione digno a quovis unquam tempore hucusque concessae fuerint: ea **omnia** easque **omnes** Nostra hac Constitutione revocatas, suppressos et abolitas esse volumus, prout reipsa revocamus, suprimimus et abolemus, minime refragantibus aut obstantibus privilegiis quibuscunque etiam specialibus, comprehensis vel non in corpore juris, aut apostolicis constitutionibus, et quavis confirmatione apostolica, vel immemorabili etiam consuetudine aut alia quacunque firmitate roboratis, quibusvis derogatoriis aliisque insolitis et efficacioribus, . . . quibus omnibus, quatenus opus sit, derogari intendimus et derogamus.

Firmatam tamen esse volumus absolvendi facultatem a Tridentina synodo episcopis concessam sess. 24. cap. 6. de Ref. in quibuscunque censuris Apostolicae Sedi hac Nostra Constitutione reservatis, iis tantum exceptis, quas eidem Sedi Apostolicae **speciali modo** reservatas declaravimus.

In Bezug auf diesen Schlusssatz drängt sich dieselbe Bemerkung wieder auf, wie oben bei dem Zusatz zu den speciali modo dem Papste reservirten Excommunicationen. Durch die vom Assessor der Inquisition, Laurentius Nina, dem Secretär der Propaganda im Auftrag Pius IX gegebene Erklärung sind die den Bischöfen früher persönlich verliehenen Vollmachten aufrecht erhalten; die früher so zahlreichen Privilegien **aller Orden**, auch der Mendikanten sind dadurch hinfällig geworden. Das Gleiche gilt auch von den einfach dem Papste reservirten Censuren: Excommunicationen, Suspensionen und Interdicten, auch den eigenen Ordensmitgliedern gegenüber, wie aus dem Wortlaute der vorstehenden Zurücknahme aller Privilegien deutlich zu ersehen ist.

Uebrigens besteht hierüber zur Beseitigung eines jeden Zweifels auch noch ein authentisches Aktenstück, nämlich die Erklärung der s. Poenitentiarum vom 5. Dec. 1873 folgenden Inhaltes: Quum post promulgationem constitutionis SSmi D. N. Pii PP. IX, quae incipit: Apostolicae Sedis, non obstante prae-

sanctissimo in eandem Constitutionem commentario cl. doctoris Petri Avanzini, disputaretur a nonnullis Theologis, utrum firma remanerent privilegia praelatis regularibus antea concessa in suos subditos quoad absolutionem censurarum Romano Pontifici simpliciter reservatarum (de speciali enim modo reservatis, quae primo loco dictae Constitutionis numerantur, nulla quaestio); cumque variae essent hinc inde opiniones, ad finiendam hanc non parvi momenti quaestionem sequens dubium propositum fuit:

Dubium: An praelati regulares post Constitutionem: Apostolicae Sedis iisdem privilegiis gaudeant, quibus antea i. e. possint necne suos subditos absolvere a casibus papalibus in dicta Constitutione simpliciter reservatis?

R. Sacra Poenitentaria proposito dubio respondit: Negative, salvis illis facultatibus, quae promanant ex rescriptis particulareibus ad tempus concessis. Datum Romae in s. Poenitentaria die 5. Decembr. 1873.¹⁾

Daraus ergibt sich zur Evidenz, dass in Folge der Constitution Apostolicae Sedis moderationi die religiösen Orden alle sammt und sonders, auch die Mendikanten nicht ausgenommen, als Körperschaften alle Privilegien zur Absolution von päpstlichen Reservaten, gleichviel ob speciali modo oder simpliciter reservirt, auch in Anwendung bloss auf die eigenen Ordensuntergebenen, verloren haben; nur können die Ordensprälaten, ja auch einfache Ordenspriester als besondere Gunst das persönliche Privilegium erhalten, gewöhnlich auf 3 Jahre, von einigen päpstlichen in der Constitution: Apostolicae Sedis enthaltenen Reservaten absolviren zu können, wozu gewöhnlich noch Vollmachten kommen (regelmässig im Ganzen 14) in Bezug auf Gelübde, Ehehindernisse und Irregularitäten. Hatten sie vor Erlassung der in Rede stehenden Constitution gewisse persönliche Privilegien, so erfreuen sie sich derselben auch nach Erlassung derselben, bis die Zeit ihrer Verleihung abgelaufen ist; aufgehoben sind aber alle Real-Privilegien d. h. alle jene, welche den religiösen Orden als solchen: als Körperschaften verliehen waren. Diese Unterscheidung zwischen Personal- und Real-Privilegien wurde durch Pius IX eingeführt in der Antwort des spätern Cardinals Nina, freilich nicht den Worten, wohl aber dem Sinne nach.

Aus dem Ganzen ergibt sich, dass gegenwärtig die Ordensprivilegien sehr zusammengeschwunden sind und Vieles von dem, was bei den Moralisten De privilegiis regularium zu lesen

¹⁾ Pennachi Jos. Commentaria in Constitutionem: Apostolicae Sedis tom. 1. Romae 1883, pag. 456, col. 2.

ist, alle Geltung verloren hat. Die Prälaten der bayerischen Benedictiner-Congregation erhielten schon bei deren Errichtung im Jahre 1858 ausser den schon oben erwähnten zwei unbedeutenden keine weiteren Privilegien, umso weniger die einzelnen Ordenspriester.

Die Benedictiner - Martyrer in England unter Heinrich VIII.

Von P. Suitbert Baeumer in Maredsous.

(Schluss von Jahrg. IX. Heft I. S. 22—38.)

3. Abt Richard im Kampfe.

I. Der Verlauf der Ereignisse, welche zur Klösteraufhebung und zu Richard Whittings Martertod geführt haben ist im ersten und zweiten Theile dieser Abhandlung zur Genüge angedeutet worden. Die Zeit, in welcher man die Unterdrückung der Klöster in England als einen Akt der Gerechtigkeit betrachtete, hervorgegangen aus wohlbegründeter Entrüstung über die eingerissenen Missbräuche, Ausschweifungen und Nachlässigkeiten der Mönche in religiösen sowohl als bürgerlichen Pflichten, ist Gottlob vorüber. Mögen einige Gelehrte sich auch dagegen sträuben: die Legende ist nicht mehr haltbar. Der letzte und sorgfältigste unter den protestantischen Geschichtsschreibern, welche diese Periode der Kirchengeschichte behandeln, sagt von der Unterdrückung der Klöster durch Heinrich VIII, sie sei Nichts weiter, als »ein ungeheuerlicher Plan zur Füllung der königlichen Kasse.«¹⁾ Jeder Geschichtskundige wird diesem Urtheil beipflichten müssen. Wie die sündhafte Neigung zu Anna Boleyn den Schlüssel zu der einen Hälfte der Regierungsakte Heinrichs gibt, so bildet die Geldnoth und das Verlangen, seine übrigen Leidenschaften zu befriedigen Grund und Anlass zu den weitern Gewaltmassregeln. Hierin liegt auch, soweit es den König persönlich angeht, die Erklärung für das Geheimniss des Sturzes des Cardinal Wolsey. Im Verlaufe der Jahre hielt Heinrichs Räuberei, seine unersättliche und unglaublich niedere Gelderpressungswuth gleichen Schritt mit seinen Ausschweifungen. Von der Confiscation des ersten der kleineren Klöster bis zum Falle von Glastonbury, der grössten, prächtigsten und reichsten der englischen Benedictiner-Abteien,

¹⁾ An enormous scheme for filling the royal purse, so Canon. Dixon, Hist. of the Church of England I, 456. Der ehrw. Martyrer Johann Beche, Abt von Colchester, soll gesagt haben: „Der König und seine Rätthe sind solch ungezügelter Habsucht verfallen, dass, wenn alles Wasser der Themse von Gold und Silber strömte, so würde es nicht ausreichen, ihre Gier zu befriedigen.“ State Papers 1539, R. O. 207. cf. Brewer, the reign of Henry VIII. London 1884. Gasquet, Henry VIII. and the english monasteries. London 1888.